

Nachruf für Georg Spiske

Georg kam am 22. Dezember 1940 in Friedland (Niederschlesien) zur Welt. Nach der Vertreibung wurden Nürnberg und das Frankenland seine Heimat. Viele Wanderungen mit den Eltern weckten sein Interesse an der Natur. Zwei Erlebnisse waren wegweisend: Im Herbst 1966 führten zwei alpin- und höhlenerfahrene Freunde ihn und seinen Bruder durch die Bismarckgrotte. Im Sommer danach durchquerte er mit der gleichen Gruppe, von Hütte zu Hütte, den Wilden Kaiser. Er fing an, sich mit dem geologischen Aufbau des Jura, speziell des fränkischen, zu beschäftigen. Er wollte seine Umwelt nicht nur erleben, sondern auch verstehen. So kam er zur Abteilung für Karst- und Höhlenkunde und wurde 1971 als Mitglied aufgenommen.

In der Abteilung war er immer bei den Ersten, die sich meldeten, wenn es etwas zu tun gab. Das waren zahlreiche Vermessungsaktionen, mehrere Ansätze zur Neugestaltung des Museums, aber auch Umzüge und Bauaktionen sowie Aktionen mit Außenwirkung, wie „Tag der offenen Tür“ im Museum oder Führungen für Schulkinder im Rahmen der Ferienbetreuung. Die letzte größere Aktion, an der er beteiligt war, war die Anfertigung und Montage des Geländers am Windloch bei Großmeinfeld.

Georg war gerne mit Jüngeren zusammen und konnte sich gut auf sie einstellen. Er war kontaktfreudig und diskutierte gerne; er liebte es, Diskussionen durch überspitzte Kommentare in Gang zu bringen.

Viele Urlaube verbrachte er in den Kalkalpen, etwa im Toten Gebirge, dem Untersberg und den Dolomiten sowie dem slowenischen Karst. Seine andere, fast noch größere Leidenschaft war das Fahrradfahren. Jährlich legte er einige tausend Kilometer im Sattel zurück.

Während der Jahresversammlung 1996 wurde er für seine 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Bei der Neugestaltung unseres Museums ab 1995, anfangs noch in einem abgeteilten Bereich im Geologiesaal, war er nicht nur tatkräftig und handwerklich geschickt bei den prakti-



Georg am 13. April 2006 am Windloch bei Großmeinfeld bei den Vorbereitungen für den Bau des neuen Geländers. (Foto: R. Gruny)

schen Arbeiten beteiligt, sondern erstellte auch die Vorlagen für die Zeichnungen auf den Vitrienenrückwänden.

Er kümmerte sich um die Gestaltung der Tafeln des karstkundlichen Wanderweges bei Neuhäus; die meisten der Zeichnungen darauf wurden von ihm erstellt. Über viele Jahre betreute er die Katastersammlung der Abteilung.

Er starb am 14. Januar 2008 und wurde, das war sein letzter Wunsch, in aller Stille bestattet. Mit ihm hat die Karstabteilung eines ihrer treuesten Mitglieder verloren.

Jochen Götz